

Berlin, 7. XI. 67

Mein lieber !

Da ich nicht weiß, wie lange  
die Post unterwegs ist, gleich  
heute noch ein paar Zeilen.

Es ist 2 1.<sup>00</sup> Uhr, der Fröschlein  
schläft längst, und ich will  
mich auch gleich hinlegen.

Die Wäsche ist gewaschen, aller-  
dings noch nicht schneit; der  
Riesenabwasch ist besetzt,  
und ich habe eben noch die  
Bilder netzt damit die Omas  
und Opas nun auch bald  
etwas erhalten. Ein Tütchen habe  
ich auch für meine Album ange-  
legt; denn das müßten wir ja  
nun bald anlegen.

Wie bist du denn, mein Lieber

↓  
Linielhornmen?

Hast in Sofia alles geklappt?

Wo ich das selbe, bist du

vielleicht schon angekommen?

um in Sofia zu landen; und

wenn du diesen Brief schickst

hast du diesen Moment be-

stimmt schon wieder ver-

gessen. So ist nun einmal der

Melkenlauf... aber ich will nicht

philosophieren. Das steht mir

nicht! Nicht wahr?

Wie verhältst du dich in Athen?

Du wirst dich wundern, aber meine

Feder wäutelt sich nicht das

Wort „Athen“ zu schreiben, hi

nicht davon nichts Außergewöhnliches. Muß ich fäde zuerst was davon, wenn ich jetzt bei dir sein könnte.

Das geht aber nicht; denn ich muß ja auf den Fröschlein aufpassen. Heute abend beim Baden war er aber wieder sehr lustig. So daß das ganze Zucht zusammengefallen hat er nur sein Fröschlein, die Schmutze kann immer wieder raus. Muß nun  $9^{15}$  hat der Fröschlein bereits fest geschlafen. Nun, mein lieber, muß ich aber schließen. Es ist kalt beimitzen.

Sei viel mal geprüft von denen beiden Frauen.

es ist nun schon der 8. II.  
Ich will gerade zum Friseur  
und werde diesen Brief gleich  
einstecken.

Meine Mutti weiß noch nicht  
wie wir es anstellen werden um  
1000 beim N. [redacted] sein. Hoffen  
wir auf eine günstige Aus-  
sicht.

Wenn aber Schluß; dann ich  
muß gehen und du bist  
ja schon in Athen

Tausend Grüße

Deine [redacted]